

Aachen, 08.06.2021

An die politischen Vertreter
in der Bezirksvertretung Aachen-Mitte und
im Mobilitätsausschuss

Umbau der Hohenstaufenallee zwischen Habsburgerallee und Limburger Straße

Stellungnahme zur Vorlage FB 61/0156/WP18 für die Bezirksvertretung Aachen-Mitte am 09.06.2021 und den Mobilitätsausschuss am 01.07.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der im Betreff genannten Vorlage stellt die Verwaltung die Ergebnisse der Bürgerinformation vor und schlägt vor, die Variante 1 der weiteren Planung zugrunde zu legen.

Variante 1 sieht für Radfahrende überwiegend eine Führung auf der Fahrbahn mit Schutzstreifen vor. Diese sollen rot eingefärbt werden und auf etwa 2/3 des Abschnitts mit einer Breite von 2,00 m angelegt werden. Im östlichen Abschnitt sieht die Planung die Regelbreite von 1,50 m vor.

Diese Lösung sehen wir aus folgenden Gründen sehr kritisch:

- sowohl in Aachen als auch generell in Deutschland zeigen Untersuchungen bzw. Rückmeldungen von Verkehrsteilnehmer*innen, dass viele sich auf Schutzstreifen nicht sicher fühlen. Dies liegt nicht nur daran, dass Schutzstreifen von Kfz im Bedarfsfall befahren werden dürfen und auf ihnen immer wieder regelwidrig gehalten oder sogar geparkt wird, sondern auch an den oft geringen Überholabständen. Dieses Sicherheitsgefühl weicht zwar von der fachlichen Erkenntnis ab, dass Schutzstreifen objektiv eine sichere Führungsform darstellen können. Das Unsicherheitsgefühl ist jedoch aus unserer Sicht einer der wesentlichen Gründe, warum die Aachener Radverkehrsförderung in den vergangenen 20 Jahren nicht nennenswert zu einem höheren Radverkehrsanteil geführt hat. Objekte Unfallzahlen und subjektives Sicherheitsgefühl bilden zusammen die Sicherheit der Radverkehrsanlage. Eine ganz große Gruppe an Verkehrsteilnehmern, mit denen als potentielle Nutzer*innen des Fahrrads zu rechnen ist, wird mit Schutzstreifen nicht erreicht. Hierzu sind Radverkehrsanlagen nötig, die auch baulich einen Schutz zum Kfz-Verkehr bieten.

Die Roteinfärbung und die größere Breite der Schutzstreifen stellen zwar eine Verbesserung gegenüber bisherigen Markierungen dar, können aber insbesondere für Kinder und ältere Menschen das Sicherheitsgefühl auf Radwegen nicht ersetzen. Aber auch erfahrene Radfahrer*innen werden so zum Ausweichen in den fließenden Kfz-Verkehr gezwungen: Erst am 27. Mai verstarb eine Radfahrerin in Berlin, als sie einem Falschparker auswich und dann von einem LKW überfahren wurde.

Aachen, 08.06.2021

- In Fahrtrichtung Lütticher Straße (bergauf) wird der Schutzstreifen zwischen Goethestraße und Barbarossaplatz neben Senkrechtparkplätzen geführt. Trotz des geplanten Sicherheitstrennstreifens von 0,75 m können rückwärts ausparkende Kfz-Fahrende erst dann Radfahrende auf dem Schutzstreifen sehen, wenn sie diesen bereits überfahren haben. Dies ist ein Sicherheitsdefizit, das bei der Neugestaltung von Radverkehrsanlagen weitestgehend vermieden werden sollte. Der zunehmende Anteil an Pedelecs und E-Bikes wird bergauf tendenziell zu höheren Radfahrgeschwindigkeiten führen, was die Unfallgefahr bei schlechten Sichtverhältnissen zusätzlich erhöht, wenn Autofahrende die Geschwindigkeit falsch einschätzen

Die Hohenstaufenallee ist eine Hauptverkehrsstraße mit einer Verkehrsbelastung von ca. 10.000 Kfz/Tag. Sie wird ein wichtiger Bestandteil des Radverkehrsnetzes sein. Bereits in den Planungen des Verkehrsentwicklungsplans von Anfang der 90er Jahre war sie im Zielnetz enthalten. Die Radverkehrsführung muss dort daher auch gerade für diejenigen, die sich heute noch nicht das Radfahren trauen, ein gutes Angebot schaffen.

Die zahlreichen Ziele (Lebensmittelhandel, Kleingärten, aber insbesondere der Verkehrsübungsplatz mit stadtweiter Bedeutung, Wohnheim, FH Aachen und Couven-Gymnasium) erfordern aus unsere Sicht daher getrennt Radwege.

Wir bitten Sie daher, die Verwaltung mit der weiteren Ausarbeitung von durchgängig geschützten Radverkehrsanlagen analog der Variante 2 zu beauftragen.

Die Bürgerbeteiligung hat gezeigt, dass vielen der Erhalt der Bäume an der Hohenstaufenallee ein wichtiges Anliegen ist. Dieses Anliegen teilen wir. Die Verkehrswende ist unser Ziel u.a. auch deshalb, weil damit wertvoller Platz in der Stadt für Stadtgrün, Aufenthaltsqualität zurückgewonnen wird.

Daher schlagen wir vor, die Baumbilanz der Variante 2 durch folgende Maßnahmen zu verbessern:

- Fahrtrichtung Lütticher Straße (bergauf), rechte Seite zwischen Goethestraße Mariabrunnstraße und linke Seite gegenüber

Der Radweg wird im Bereich der bestehenden Baumscheiben mit Wurzelbrücken geführt. Hierdurch können voraussichtlich 10 Bäume erhalten werden, davon 5, die unter die Baumschutzsatzung fallen. Falls erforderlich, kann die Breite des Radwegs bergauf in diesem kurzen Abschnitt auf 2,00 m verringert werden.

- Fahrtrichtung Lütticher Straße (bergauf), rechte Seite von Haus-Nr. 20 bis Haus-Nr. 30

Der Radweg wird zwischen der Fahrbahn und den heutigen Baumstandorten angelegt, die Senkrechstellplätze entfallen. Hierdurch können zusätzlich 7 Bäume erhalten werden, davon 4, die unter die Baumschutzsatzung fallen.

- Weitere Ersatzpflanzungen am Barbarossaplatz vor den Häusern Nr. 44 – 52 im Parkstreifen (ca. 5 Bäume)

Hierbei würde die Zahl der Parkplätze gegenüber Variante 1 zwar geringer ausfallen,

Aachen, 08.06.2021

jedoch nur unwesentlich unter dem Bestand liegen. Die Zahl der zu fallenden Bäume würde gegenüber Variante 2 von 40 auf 23 sinken, bei den geschützten Bäumen von 20 auf 11. Die Baumbilanz könnte mit 98 Bäumen näher an die für den Prognosenullfall prognostizierte (108) herangeführt werden.

Gerne möchten wir hierzu mit Ihnen ins Gespräch kommen. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Marvin Krings
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Aachen

Gez. Ralf Oswald (Vorstand)
Verkehrsclub Deutschland (VCD), Kreisverband Aachen – Düren e.V.

Für Rückfragen: Tel. 0151/11605643